Sächsische Zeitung Zittau
Donnerstag. 05.03.2020

Von Markus van Appeldorn

Der "Schweine-Limes" steht jetzt bis Zittau

Dutzende THW-Helfer schaffen im Südkreis den Lückenschluss. Damit wähnt man sich gut gewappnet gegen die Afrikanische Schweinepest.

© Rafael Sampedro
Kräfte des THW errichteten in den letzten Tagen die Wildschweinbarriere entlang des Neiße-Radwegs zwischen Rosenthal und Marienthal.

"Bitte nennen Sie es nicht Zaun", sagt Andreas Friedrich, Sprecher des Sächsischen Sozialministeriums. Denn korrekt handelt es sich bei der Wildschweinbarriere gegen die Afrikanische Schweinepest um "elektrifiziertes Textilgewebe mit Duftkomponente". Zur Stunde wird auch die letzte Lücke entlang der sächsisch-polnischen Grenze bis zum Dreiländereck in Zittau geschlossen.

Das Sozialministerium hatte im Rahmen eines Amtshilfe-Ersuchens das Technische Hilfswerk (THW) mit dem Aufbau der insgesamt 128 Kilometer langen und 250.000 Euro teuren Barriere beauftragt. Ende Februar war der "Schweine-Limes" bereits bis zur Autobahn 4 in Ludwigsdorf vorgedrungen. Zuvor hatte auch Brandenburg seine Grenze nach Polen geschützt. Zu Beginn dieser Woche machten sich die THW-Kräfte dann an den Lückenschluss. Den Aufbau zahlt der Freistaat, für die künftige Unterhaltswartung sind die jeweiligen Landkreise zuständig.

Barriere entlang von B99 und Neißeradweg

Verantwortlich für den südlichen Abschnitt von Ostritz bis Zittau ist das THW in Zittau. "Die Barriere wird Donnerstag fertig, bis zum Freitag werden wir noch mit der Elektrifizierung beschäftigt sein", sagt THW-Ortsbeauftragter Ronald Szczuka. Und für die Aufgabe bekam er Unterstützung von Kameraden aus ganz Sachsen. "Wir haben hier mit insgesamt 35 Helfern der Ortsverbände Chemnitz, Pirna, Dresden und Zittau gearbeitet", sagt er. Dabei bauten immer Trupps von sieben Helfern an einem Abschnitt. Szczuka lobt auch das Verständnis der Arbeitgeber für die Maßnahme: "Das sind alles ehrenamtliche Helfer, die dafür von ihren Arbeitgebern freigestellt worden sind", sagt er.

Der Verlauf der Wildschweinbarriere wurde vom Veterinäramt festgelegt. Zwischen dem Gewerbegebiet Zittau-Weinau und Drausendorf verläuft sie entlang der Bundesstraße B99, von Rosenthal bis zum Kloster Marienthal direkt zwischen Neißeradweg und der Neiße. "In weiten Teilen wurde die Barriere auf der Deichkrone errichtet", so Ronald Szczuka. Die Afrikanische Schweinepest ist für Menschen nicht ansteckend, kann aber bei Landwirten zu immensen Schäden führen, wenn sie hiesige Hausschwein-Bestände befällt.

Duftstoff erweist sich als wirksam

Aufgrund der Gelände-Begebenheiten im Neißetal sei der Aufbau in seinem Abschnitt ein bisschen mühsam gewesen. Dennoch kamen die Trupps schnell voran - so schnell, dass selbst eine Unterbrechung wegen Starkregens am Dienstag die planmäßige Fertigstellung nicht behinderte. "Die Helfer waren am Dienstagmittag durchgeweicht", sagt Ronald Szczuka.

Das Sozialministerium erachtet die Wildschweinbarriere als "eine unter vielen Schutzmaßnahmen", so Ministeriumssprecher Andreas Friedrich - aber als durchaus wirksam. Zwar könnte ein Wildschwein die Barriere durchbrechen. Offensichtlich jedoch haben die auf Wildschweine abstoßend wirkenden Duftbehälter bislang verhindert, dass sich die Tiere überhaupt der Barriere nähern. "Wir hatten bisher keinen Fund eines verseuchten Schweins", sagt Friedrich. Der letzte Fund eines mit der Afrikanischen Schweinepest infizierten Wildschweinkadavers war im Januar auf polnischem Territorium, rund zwölf Kilometer von der Neiße entfernt. Die größte Gefahr für die Einschleppung der Seuche sieht das Ministerium im Import von Fleischprodukten aus Osteuropa und im gedankenlosen Wegwerfen von Speiseresten an Transitstrecken.